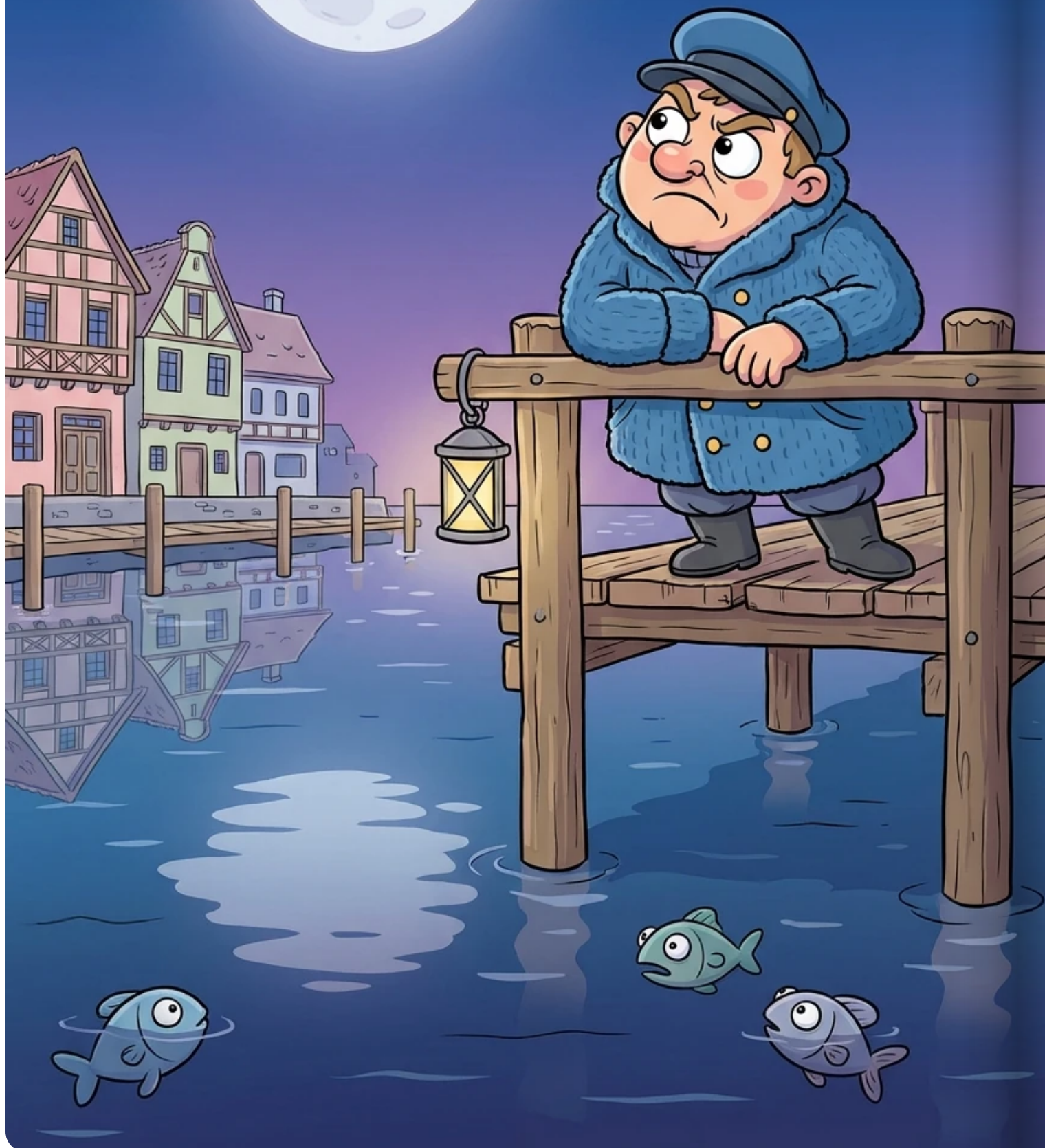




# Die Nacht, als das Meer den Atem anhielt

Urijah Oghenekevwe Steve Omiunu



Der Mond stand voll und rund am Himmel über der kalten deutschen See. Er war blass und unbeweglich, und die Seeleute mochten ihn nicht. Die Gezeiten unter den Docks von Wismar lagen unnatürlich still, als ob das Wasser selbst zuhörte.





Laternen flackerten entlang der Pier, ihre Spiegelungen zitterten schwach auf der Oberfläche, aber das Meer weigerte sich zu bewegen. Ein unheimliches Gefühl beschlich Johann Richter, als er am Hafen arbeitete.



Johann, ein junger Fischerjunge, bemerkte als Erster die ungewöhnliche Stille. Er war es gewohnt, das Rauschen der Wellen und das Knarren der Schiffe zu hören, aber diese Nacht herrschte eine unheimliche Ruhe.





Er ging näher ans Wasser und beugte sich vor. Das Mondlicht spiegelte sich in der glatten Oberfläche, und er konnte sein eigenes, besorgtes Gesicht sehen. Was war hier los?



Plötzlich bemerkte Johann ein schwaches Glühen unter der Wasseroberfläche. Es war ein sanftes, pulsierendes Licht, das vom Meeresgrund auszugehen schien.



Neugierig geworden, holte Johann ein kleines Boot und ruderte hinaus in die dunkle Bucht. Das Glühen wurde stärker, je weiter er sich vom Ufer entfernte.





Unter ihm sah er eine riesige, schimmernde Gestalt im Wasser. Es war ein uraltes Meereswesen, das in einem tiefen Schlaf lag und dessen Atem das Meer zum Stillstand gebracht hatte.





Johann erkannte, dass er etwas tun musste, um das Wesen aufzuwecken und das Meer wieder in Bewegung zu bringen. Er begann, ein altes Seemannslied zu singen, das sein Großvater ihm beigebracht hatte.



Seine Stimme halte über das stille Wasser, und das Meereswesen begann, sich langsam zu regen. Das Glühen wurde heller, und das Meer begann wieder zu atmen.





Mit einem tiefen Seufzer öffnete das Meereswesen seine Augen, und die Wellen begannen wieder zu tanzen. Johann kehrte erleichtert an Land zurück, wissend, dass er die Nacht gerettet hatte, als das Meer den Atem anhielt.